

(Download free ebook) Hui und Pfui der Welt: Heilsames Gemisch-Gemasch aus Predigten und Schriften

# Hui und Pfui der Welt: Heilsames Gemisch-Gemasch aus Predigten und Schriften

Von Abraham a Sancta Clara  
audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC

## ABRAHAM A SANCTA CLARA *Hui und Pfui der Welt*



*Predigten und Schriften*  
Nachwort von Franz Schuh

MANESSE BIBLIOTHEK  DER WELTLITERATUR

DOWNLOAD 

+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #513871 in eBooksVerffentlicht am: 2013-01-30Erscheinungsdatum:  
2013-01-30File Name: B00B5B7RWW | File size: 16.Mb

Von Abraham a Sancta Clara : Hui und Pfui der Welt: Heilsames Gemisch-Gemasch aus Predigten und Schriften before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Hui und

## Pfui der Welt: Heilsames Gemisch-Gemasch aus Predigten und Schriften:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Himmel und Hille, Narrheiten und Seelenheil  
Von W.Th.H. Der barocke Schwabe Johann Ulrich Megerle aus dem kleinen Kreenheinstetten im Kreis Sigmaringen wurde einst Augustinermnch. Und da er ein Genie der Sprache war, nannte er sich fortan etwas wohlklingender Abraham a Santa Clara (mir gefällt die elegantere Namensform ohne C besser). Die Namensänderung war nicht nur A-reich, sondern auch erfolgreich, denn er wurde aufgrund seiner Sprachkunst als Prediger nach Wien berufen und schließlich dortselbst Hofprediger des sterreichischen Kaiserhauses. Wiewohl der aufrechte Schwabe in sterreichischen Diensten nie ein Blatt vor den Mund nahm, um Missstände auch und gerade bei der Hautevollee wortgewaltig anzuprangern. Der Kaiser Leopold I. wird also Humor gehabt haben, musste er sich doch von seinem Hofprediger etwa anhören: "Ein anderer fragte, ob auch groe Knige und Landsfrsten knnten selig werden, und gab gleich selbst mit dem Ja die Antwort - wenn sie nmlich in den Wiegen sterben." Oder grundstzlich: "Ein Madensack bist du, oh Mensch! Ein Konfekt der Wrmer bist du, oh Mensch! Ein Sautrog allen Unrats bist du, oh Mensch!" Wer die Sammlung von Texten in dieser schnen, gediegenen Manesse-Ausgabe zum 300. Todestag Abrahams goutiert, wird noch viele freche, deftige und scherzhafte Formulierungen lesen, aber auch viele seelsorgerliche und empfindsame. Abraham a Santa Clara konnte alle Register der barocken Kanzelrede ziehen, voll sprhender Phantasie und wuchtiger Sprachkraft. Und immer volksnah. Aus gutem Grund pilgerten die Menschen zu Tausenden in seine Messen, nicht nur um sich zu amisieren, sondern auch um Trost zu finden in Pestzeit und Kriegszeit (1683: die Trken vor Wien!). Auf jeder Seite wird deutlich, warum neben Jean Paul auch Johann Wolfgang von Goethe, Joseph von Eichendorff, Martin Heidegger und vor allem sein Landsmann Friedrich Schiller regelrechte Fans von Abraham a Santa Clara waren. Schiller ("ein prchtiges Original, vor dem man Respekt bekommen muss!") hat ihm bekanntlich in der "Kapuzinerpredigt" in "Wallensteins Lager" ein berhmtes literarisches Denkmal gesetzt (Reclam Universal-Bibliothek, Nr.41, Wallenstein I.), an dessen rhetorischen Kniffen sich Schler bis heute abzarbeiten haben. Im Nebeneffekt bieten die gut ausgewhlten Texte auch einen authentischen Blick auf die barocke Welt und Gesellschaft, auf ihre Menschen und Stnde, auf ihre Vorlieben und Nte und - in der Sprache Abrahams - auf ihre Narrheiten. Das ist allemal eine kultur- und sozialgeschichtliche Entdeckungsreise wert. Und mitunter werfen die Worte auch ein Licht auf unsere Narrheiten heute. Das tt dem Johann Ulrich Megerle natrlich saumig gefallen! Die Texte sind nur sehr zurckhaltend und behutsam in moderne Interpunktion und Orthographie gebracht und dialektische Besonderheiten und lateinische Zitate wurden beibehalten. Anmerkungen und ein Glossar erschliessen sie hilfreich, so dass die barocke Sprachwelt weitgehendst erhalten bleiben konnte. Und man kann so wunderbare Stze lesen wie: "Ein arglistiger Knab ist auf eine Zeit bei einen Bronnen gestanden, hat mit den Hnden im Kopf gekratzt und bitterlich geweint. Als solches einer wahrgenommen, der sonst seiner Kunst ein guter Bankfischer, so fragt er den Knaben, warum er so sehr lamentiere. Deme der Knab die Antwort gabe, er habe dessen Ursach ..." Das Glossar klrt auf, dass "Bankfischer" damals die Diebe genannt wurden, alles weitere, heute grammatikalisch oder lexikalisch Ungewohnte, erschliet sich schnell. Und im Vorbergehen lernt man dabei noch viele vortreffliche Wrter kennen, die heute leider vergessen sind (insbesondere fllt das reiche Arsenal an Wrtern fr Dummkpfe und Diebe auf). Positiv anzumerken ist auch, dass im Gegensatz zu frheren Sammlungen wie Ein Hui und ein Pfui auf die Welt die Texte zwar nicht in heute sicher unertrglicher barocker Weitschweifigkeit, aber doch in ziemlich langen und geschlossenen Sinneinheiten zitiert sind. Das tut den Texten gut, der Eindruck geht tiefer. Siehe dazu die gewissenhaften editorischen Notizen im Anhang, wo auch die sprachliche Bearbeitung begrndet ist und die Quellen aufgefhrt sind. Sehr lesenswert im brigen auch das geistreiche Nachwort des Wiener Schriftstellers Franz Schuh, anhebend mit einer schnen Geschichte des Wiener Burgschauspielers Romuald Pekny, der in den 1970-er Jahren fr das sterreichische Fernsehen Predigten von Abraham a Santa Clara gesprochen hatte, und schlieend mit Reflektionen ber Sinn und Kraft von poetischen Sprachspielen, die bleibende Aktualitt dieser alten Texte immer wieder treffend vor Augen stellend. Am Rande bemerkt: Ebenso wie die groen Barockdichter Paul Gerhardt (Geh aus, mein Herz: Smtliche deutsche Lieder) und Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (Der abenteuerliche Simplicissimus Deutsch: Aus dem Deutschen des 17. Jahrhunderts und mit einem Nachwort von Reinhard Kaiser) stammte Abraham a Santa Clara aus einem Wirtshaus. Ist eigentlich der Beitrag der Wirtshuser auf Dicht- und Erzhlkunst schon irgendwo untersucht und gewrdigt worden? P.S. Ein wunderbares Zitat aus der Tagesspiegel-Rezension mchte ich gerne weitergeben: "In diesen neoreligisen Zeiten braucht es natrlich Predigten. Wem Kmann oder Zollitsch nicht fleischig genug sind, findet bei dem Barockprediger aus dem 17. Jahrhundert einen groartigen Glaubensrap ber alle denkbaren Laster und Narren dieser Welt." - "Glaubensrap", das finde ich kongenial!  
5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Prediger und Popstar aus dem 17. Jahrhundert ruft in unsere Zeit: "Ein schwer Beutel macht leicht eitel." Von Happyx  
Ulrich Megerle war sein profaner schwbischer Name: Abraham a Sancta Clara wurde am 2. Juli 1644 in Kreenheinstetten, einem Ortsteil von Leibertingen (bei Sigmaringen) als Gastwirtssohn geboren. Er geht auf die Lateinschule in Mekirch und tritt als 18-Jhriger in den Orden der Reformierten Augustiner-Barfer ein. Er wird dort sehr schnell mit immer hheren Aufgaben betraut und ist vor allem ein kraftvoller, volksnaher Prediger, dessen Schriften sich heute nur sehr schwer literaturwissenschaftlich einordnen lassen. Die Kirchen sind voll, wenn er predigt. Friedrich Schiller war begeistert, als

er von Goethe einen Band mit Schriften von Abraham a Sancta Clara erhielt. Hier entdeckte er die Vorlagen für den Auftritt des Kapuziners in Wallensteins Lager. Schiller bernahm wesentliche Stileigenheiten des Predigers und setzte ihm damit ein unvergängliches Denkmal. Wenn man die in diesem Buch gesammelten Reden und Schriften liest, fühlt man vor allem eines: wenig hat sich bis heute in den menschlichen Schwächen, Stärken, Tugenden und Charaktereigenschaften geändert. Die Umstände sind anders geworden, der seelische Kern aus Sünden und Vergebungsehnsucht ist gleichgeblieben. Es ist die klare, oft derbe Sprache, die Abraham a Sancta Clara auszeichnet, er ist unterweisend, moralisierend und hat ein klares Ziel: Er möchte der katholischen Kirche und ihren Zielen ein treuer Diener sein. Er ist vor allem Seelsorger für die Taten der Menschen und dann vielleicht etwas Literat. Diese Reihenfolge seiner Predigten macht aus den Predigten etwas einfach Unverkünnstetes, Klares und Verständliches. Kein Wunder, dass ihm das Volk zu Füßen liegt und gebannt lauscht. Er liefert mit seinen Predigten Handlungsanleitungen für das ganze Leben: z.B. Hausregeln für Eheleute, Kindesdank, Müttertreue, das böse Weib, Neid, Augenlust, Kleidernarren, Wankelmut, Undankbarkeit u.v.m. Hier sein Rezept wider alle Sünden: "...nimm von Deiner Nichtigkeit, vom bitteren Wermut der Trübsale, von Myrrhen der Sterblichkeit, von jedem eine große Handvoll, zerstoe alles dieses in dem Mörser eines zerknirschenden Herzens, feuchte es an mit dem großen Buwasser der Tränen, lege solches dann auf das Feuer einer inbrünstigen Andacht, blase zu mit den Seufzern der Reue, koche es wohl untereinander durch Betrachtung. Alle Tage ein Löffel voll mit reinem Gewissen davon eingenommen, ist ein trefflich Mittel wider alle Sünden." Dieses Buch bzw. seine Predigten und Schriften sind zeitlos lesbar, witzig, volksnah und klug. Heute wäre Abraham a Sancta Clara Rhetorik Professor, bei dem man die Definition einer Predigt allgemeinverbindlich nachlesen kann: "Eine Predigt ist ein Spiegel, worin sich der Mensch sieht; eine Predigt ist ein Hahnenschrei, welcher den Menschen vom südligen Schlaf aufweckt; eine Predigt ist ein Gastmahl, das die Seele speist." Seine Aussagen wurden weitergetragen, weitergereicht, sie sind heute copyrightfreie Gedanken, die immer noch in der Zwölf sitzen: "Juristen, böse Christen, Viel Geschrei, wenig Ei. Geduldig sein bringt Segen ein. Wo keine Eifersucht ist, da ist keine Liebe. Geld und Glück ist aus Flandern, es geht von einem zum andern." Abraham a Sancta Clara haut den gebeutelten Mensch in die Pfanne, er hält ihm den Spiegel (der eigenen Schwächen) vor und nimmt ihm damit vor allem etwas, dessen Aufgabe auch heute so notwendig wäre: den eitlen Egoismus. Vom Wurm wird man mit ihm trotzdem zum Turm, der dann in einem selbst entsteht, wenn Geduld, Liebe und Mitgefühl wachsen. Unbedingt lesen!

Kurzbeschreibung Witzig, mitreißend, volksnah und von zeitloser Aktualität: ein Lesevergnügen, nicht nur für Christen. Drastisch, saftig, volkstümlich selten gert Glaubensverkündigung so kurzweilig wie in den Reden und Schriften Abraham a Sancta Claras. Dank erfindungsreicher Wortspiele und einprägsamer Rhetorik wurde der Augustinermönch zum bedeutendsten Barockprediger deutscher Sprache. Die Höhepunkte seines Werks finden sich in diesem Band versammelt. Bestechlichen Beamten und raffgierigen Kaufleuten, lamentierenden Regenten und schmarotzendem Volk allen hielt er den Narrenspiegel vors Gesicht. Wer heucheln kann und schmeicheln kann, der ist heute ein gemachter Mann, dichtete er und hatte auch für die Sündhaftigkeit menschlicher Gensse deutliche Worte parat. Aus ihnen spricht die Erkenntnis, dass der direkte Weg in Hirn und Herz übers Zwerchfell führt. In einer Zeit, da die Kirche neben der moralischen Erbauung auch für die breite Volkserziehung zuständig war, unterhielten seine mit Märchen- und Fabelmotiven gespickten, vor zeitgeschichtlichen und literarischen Anspielungen strotzenden Predigten ein breites Publikum. Abrahams rhetorischer Erfindungsreichtum lässt an die Sprachgewalt eines Martin Luther denken wie manch herbordende Wortspielerei ihn zugleich als das barocke Vorbild eines Ernst Jandl oder H. C. Artmann ausweist. Eine Vorahnung von zukünftiger Avantgarde sieht Franz Schuh und bescheinigt in seinem Nachwort Abrahams Analyse der *conditio humana* eine Aktualität, die zuweilen in eine beschmende Nähe zu unserer Zeit gert. Pressestimmen über Tod und Leben, Armut und Luxus konnte Abraham a Sancta Clara predigen wie kein Zweiter. Noch immer fasziniert seine Sprachkraft, seine Sprachfantasie. Sie lässt ihn uns heute geradezu als Ahnherrn der modernen Poesie erscheinen, als einen Barockpoeten, abgestoßen und fasziniert vom großen "Hui und Pfui der Welt". (Die Zeit) In diesen neoreligiösen Zeiten braucht es natürlich Predigten. Wem Kamm oder Zollitsch nicht fleischig genug sind, findet bei dem Barockprediger aus dem 17. Jahrhundert einen großartigen Glaubensrap über alle denkbaren Laster und Narren dieser Welt. (Tagesspiegel) Saufen, Fressen, Huren, Adelig sein, Bauer sein, Frau sein, Mann sein - in immer wieder neuen Tiraden mahnt Abraham vor der Hölle und weist die Spur des Teufels in jedes Haus nach. (Bayerischer Rundfunk)

Kurzbeschreibung Witzig, mitreißend, volksnah und von zeitloser Aktualität: ein Lesevergnügen, nicht nur für Christen. Drastisch, saftig, volkstümlich selten gert Glaubensverkündigung so kurzweilig wie in den Reden und Schriften Abraham a Sancta Claras. Dank erfindungsreicher Wortspiele und einprägsamer Rhetorik wurde der Augustinermönch zum bedeutendsten Barockprediger deutscher Sprache. Die Höhepunkte seines Werks finden sich in diesem Band versammelt. Bestechlichen Beamten und raffgierigen Kaufleuten, lamentierenden Regenten und schmarotzendem Volk allen hielt er den Narrenspiegel vors Gesicht. Wer heucheln kann und schmeicheln kann, der ist heute ein gemachter Mann, dichtete er und hatte auch für die Sündhaftigkeit menschlicher Gensse deutliche Worte parat. Aus ihnen spricht die Erkenntnis, dass der direkte Weg in Hirn und Herz übers Zwerchfell führt. In einer Zeit, da die Kirche neben der

moralischen Erbauung auch für die breite Volkserziehung zuständig war, unterhielten seine mit Märchen- und Fabelmotiven gespickten, vor zeitgeschichtlichen und literarischen Anspielungen strotzenden Predigten ein breites Publikum. Abrahams rhetorischer Erfindungsreichtum lässt an die Sprachgewalt eines Martin Luther denken wie manch überbordende Wortspielerei ihn zugleich als das barocke Vorbild eines Ernst Jandl oder H. C. Artmann ausweist. Eine Vorahnung von zukünftiger Avantgarde sieht Franz Schuh und bescheinigt in seinem Nachwort Abrahams Analyse der *conditio humana* eine Aktualität, die zuweilen in eine beschmende Nähe zu unserer Zeit gerät.